

Schreinerlehrlinge zeigen ihr Können

Auszubildende fertigen auf der Gartenschau traditionelle Möbel an – Interessierte können die Einzelstücke auch kaufen

Von Nicole Theuer

EPPINGEN Einblicke in die Arbeit in einer Schreinerwerkstatt konnten die Besucher der Gartenschau in dieser Woche im Rahmen der „Artificium-Events“ gewinnen. Virginia Gorny, Auszubildende der Eppinger Schreinerei Urholz, zeigte Interessierten, wie Möbel von Hand gemacht werden. Das Besondere: Die Auszubildende im zweiten Ausbildungsjahr fertigte die Möbel nicht nur an, wer Interesse hatte, konnte die Werkstücke gleich käuflich erwerben und mitnehmen.

Keine Nägel „Aktuell baue ich ein Bücherregal mit drei Fächern“, erzählt die junge Frau. Akribisch fertigt sie einen Schwalbenschwanzzinken nach dem anderen an, „denn wir bauen traditionelle Möbel, was bedeutet, wir benutzen keine Nägel, sondern traditionelle Verbindungen, neben den Schwalbenschanz-

zinken auch Fingerzapfen.“ Zinken und Zapfen greifen ineinander, so dass eine Verbindung entsteht. „Am Ende werden die einzelnen Komponenten miteinander nur noch verleimt.“ Virginia Gorny ist mit Eifer bei der Sache, aufgeschlossen beantwortet sie die Fragen der Besucher und erzählt von ihrem Traumberuf.



„Nach dem Schulabschluss habe ich ein ökologisches Jahr in einem Naturkindergarten absolviert und für die Kinder eine Spielküche gebaut“, erinnert sie sich, „als es dann um die Entscheidung ging, welchen Beruf ich lernen wollte, habe ich mir überlegt, welches Können brauchen die Menschen.“ So kam sie zum Schreinerberuf. „Man bekommt durch die Ausbildung ein ganz anderes Verständnis, wie die Dinge funk-



Virginia Gorny ist mit ihrer Berufswahl zufrieden. Auszubildende zum Schreiner zeigten fünf Tage lang auf der Gartenschau, wie sie Möbel anfertigen. Foto: Franz Theuer

tionieren. Man lernt, logisch zu denken, weil man sich immer wieder fragen muss: Was passt zusammen, wie hält es am besten? Das hilft mir sehr bei meinem Hobby. Ich nähe gerne, und da helfen mir diese Kenntnisse

schon.“ Und noch einen Aspekt schätzt sie. „Ich kann mir meine Möbel selbst bauen, kann frei und kunstvoll arbeiten“. Möbelbau und Kunst seien im Ausbildungsbetrieb vereint, erzählt Virginia Gorny,

denn es werden auch Skulpturen gebaut. Bei der Auswahl ihres Ausbildungsbetriebs hat sie darauf geachtet, „dass in dem Betrieb ökologisch gearbeitet wird, dass es eine natürliche Werkstatt ist.“ Heute ist sie rundum zufrieden. „Wir arbeiten mit Massivholz, wir arbeiten ökologisch, pflanzen viele Bäume. Mein Chef hat ein Kräuterfeld, denn er setzt sich für die Umwelt ein.“

Alte Werkzeuge Virginia Gorny stellt den Besuchern auch alte Werkzeuge vor. „Mit der Raubank, einem großen Hobel, werden große Flächen bearbeitet“, weiß sie, „allerdings nutzen wir dieses alte Exemplar heute nicht mehr.“ Neben dem großen Werkzeug sieht das Streichmaß fast wie ein Spielzeug aus. „Das habe ich gerade vorhin genutzt, als ich die Schwalbenschwanzzinken angerissen habe. Mit einem Streichmaß kann man die Aussparungen in gleichem Abstand setzen.“